

# Okkultismus: Teufelszeug oder verborgene Religiosität?

Die einen bekämpfen sämtliche esoterischen und okkulten Dinge wie den Teufel persönlich, egal ob es homöopathische Tabletten oder Hexenrituale sind. Für die anderen sind es bloß ein paar Tricks im Dämmergebiet zwischen Täuschung und Dummheit, die die Taschen der Klügeren füllen. Für die einen sind Geister ein schwarzes Tuch aus Angst und Schrecken, für die anderen bedeuten sie eine verfügbare Quelle von Wahrheit und Informationsvorsprung. Zumindest aus christlicher Perspektive ist aber „Okkultismus“ eindeutig ein Kampfbegriff, der eine negative Etikettierung und Abgrenzung bedeutet. Für die heutige Zeit ist diese undifferenzierte Abqualifizierung allerdings, gerade in der Jugendarbeit, genauso wenig hilfreich, wie der Stempel „Sekte“ für jegliche religiöse Sondergruppe taugt.

**Jugendliche interessieren sich für Okkultismus**, so heißt es zunächst vordergründig. Auf gewisse Weise stimmt das auch. Aber man sollte bereits diese Annahme differenzierter betrachten.

In früheren Jahrhunderten waren sogenannte „spiritistische Sitzungen“ eher eine Sache von älteren Leuten und durchaus gehobeneren Kreisen. Zudem muss man sich im Klaren darüber sein, dass der Hype um das Tischerl- und Gläserücken in Jugendgruppen und Schulklassen in den 1990er-Jahren weitgehend von gewissen Jugendzeitschriften inszeniert war und inzwischen auch wieder ziemlich abgeflaut ist.

Auf der anderen Seite ist es natürlich entwicklungspsychologisch naheliegend, dass junge Menschen in bestimmten Phasen sehr dazu neigen, alle vorgegebenen Strukturen infrage zu stellen, und dazu gehört nun auch einmal das naturwissenschaftlich dominierte Weltbild. Des Weiteren sind die natürliche Neugier von jungen Menschen und der Spaß am „Thrill“, das Austesten der Angst ein typisch jugendlicher Faktor. Auch die Eigendynamik von Gruppenprozessen, „Mutproben“ und der Druck zum Mitmachen im Freundeskreis spielen für diese Altersgruppe eine große Rolle.

## Zu den in diesem Sinn okkulten Dingen

gehören in unserem Kulturkreis vor allem:

- Wahrsagetechniken (Pendel, Wünschelrute, Tarotkarten, Astrologie,...),
- ungewöhnliche Fähigkeiten (Magier, Mentalisten, Telepathie, Heiler,...),
- Geisterbeschwörung (Tischerl- oder Gläserücken, Klopfen, Bloody Mary,...),
- Kontaktaufnahme mit Verstorbenen,
- Geister- und Wundergeschichten,
- Fantasy-Filmthemen: Harry Potter, Twilight,
- neuheidnische Hexenkulte,
- Satanismus (wobei dieses Thema nur zum Teil hierher gehört; ein zusätzliches Problem sind hier die schwimmenden Grenzen von eher harmlosem „Jugend Satanismus“ wie Grufties u.Ä. zu echten weltanschaulichen Satanisten, Kriminellen, Rechtsradikalen und zur Drogen-szene).

Andere esoterische Angebote wie z.B. das Channeln kommen für Jugendliche wegen der hohen Kosten wohl weniger in Betracht oder sind von der Thematik her (Gesundheit, Wellness, Meditation) nicht so gefragt.

## DEFINITIONEN

**Okkultismus:** Befasst sich mit dem „Verborgenen“.

**Esoterik:** Geheimwissen eines „Insiderkreises“. Im heutigen Sprachgebrauch üblich für alle Lehren und Methoden, die nicht wissenschaftlich belegbar sind.

**Magie:** Versuch der Einflussnahme mit nicht natürlich erklärbar Mittel.

*Weißer Magie* beschränkt sich auf positive, gute Wünsche bzw. Effekte, *Schwarze Magie* schließt Schadenszauber, Böses, Verfluchungen usw. mit ein.

**Spiritismus:** (Angebliche) Kontakte mit den Geistern von Verstorbenen. Im heutigen Sprachgebrauch wird hingegen im allgemeinen „spirit“ für den *Geist* im umfassenden Sinn verwendet (geistig, geistlich), während die *Geister* mit „ghost“ übersetzt werden.

**Warum eigentlich der ganze Zauber?** Neben dem schon erwähnten Thrill-Faktor, dem Vergnügen und dem Kampf gegen die Langeweile gibt es noch andere Gründe für okkulte Praktiken.

Zunächst geht es sicher auch für Jugendliche um das Motiv Lebensbewältigung (Ratsuche, Interpretation von Ereignissen, Vorhersage meiner Zukunft, Beeinflussung der Schicksals – bei Prüfungen, bei der Partnerwahl usw.). Überall wo stark profilierte Persönlichkeiten virulent werden, also Vampire oder Hexen oder dergleichen mehr, hat das auch mit persönlicher Identitätssuche und der Bewältigung der eigenen Unsicherheit zu tun.

Die Grundfrage bei der Beschäftigung mit okkulten Dingen ist immer, ob denn wohl etwas „dahintersteckt“, und wenn ja was. Dabei reicht das Panorama von simpler Neugier bis hin zu existenziellen Glaubensfragen.

Pädagogisch tätige Personen sollten aber beachten, dass auch ganz konkrete Probleme im Zusammenhang mit okkulten Betätigungen stehen können, ein Todesfall in der Familie, Missbrauchs- und Gewalterfahrung, Ängste, die aus der Erziehung oder aus bestimmten Erlebnissen herrühren.

Der Hang zum Okkulten liegt ganz grundsätzlich in der Natur des Menschen. Der menschliche Verstand ist nicht zuletzt deswegen so erfolgreich, weil er beständig versucht, Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung herzustellen. Und immer wieder leider auch dort, wo die Zusammenhänge nicht wirklich bestehen.

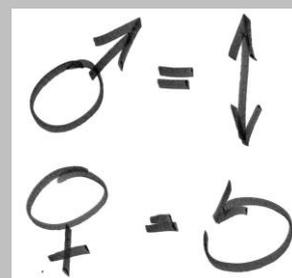
Gegen Okkultismus und Esoterik anzukämpfen und diese zu verteufeln ist ein Kampf mit Windmühlen. Umso mehr ist aber eine solide Aufklärung über die Gefahren, die in diesem Bereich lauern, notwendig: Okkulte Praktiken können Angstpsychosen und andere psychische Erkrankungen auslösen. Sie können zu Realitätsflucht und Realitätsverlust, zur Aufgabe der eigenen Entscheidungsfähigkeit bis hin zu einer suchthaften Abhängigkeit führen. Sie können schuld sein an sozialer Isolation und Rückzug, in Extremfällen bis zum Suizid. Alle Arten von Wahrsagen tragen das Risiko der *self-fulfilling prophecy* (darum sind in jedem Fall jegliche Fragen nach Todes-Daten strengstens tabu). Okkulte Praktiken können in eine Abhängigkeit von sektentartigen Gruppen oder einem esoterischen Guru führen.

Das alles liest sich beinahe wie ein Medikamenten-Beipackzettel. „Über unerwünschte Nebenwirkungen informieren Sie...“ – tja, wer? Im Okkultbereich gibt es naturgemäß praktisch keine gesicherten Qualitätskriterien, Konsumentenschutzrechte, Haftungsregelungen, etc. – Umso mehr sollten in der Jugendarbeit Tätige in dieser Materie sattelfest sein, und umso mehr sind Expert/innen für Weltanschauungsfragen gefragt.

### Im Test: Das Pendel

Versuchsweise Gläserücken oder Kartenlegen ist gefährlicher als man denkt. Ein lustiges Spiel, das normalerweise ohne Nebenwirkungen funktioniert, gibt es aber mit dem Pendel: Wir testen, ob ein einfacher Gegenstand, z.B. eine Schere, an einer Schnur aufgehängt als Pendel geeignet ist. Für die wissenschaftliche Genauigkeit bilden wir dafür zwei räumlich ausreichend getrennte Gruppen. Diese bekommen je ein improvisiertes Pendel sowie einen gemischten Stoß mit Bildern von Frauen und Männern. Auf einem Blatt Papier bekommt eine Gruppe die Erklärung für die Pendelbewegung: Mann = O, Frau =  $\leftrightarrow$ , die andere Gruppe erhält die Information: Mann =  $\leftrightarrow$ , Frau = O. Innerhalb der Gruppen werden nun die Aufgaben verteilt (Pendeln, Bilder vorlegen und Protokollieren) und die Pendel getestet. Wichtig dabei ist, dass die Bilder sichtbar aufgelegt werden (ein Test mit verdeckten Bildern ergibt natürlich ein 50%/50%-Ergebnis, wenn man lange genug probiert). Im Protokoll wird zu jedem Versuch vermerkt: falsch / richtig / kein Ergebnis. Danach kommen die Gruppen wieder zusammen und berichten, ob das Pendel funktioniert hat. In der Regel klappt es zu 90-95%, dass das Pendel so ausschlägt wie vorgegeben. Groß ist dann allerdings die Überraschung, wenn man erfährt, dass die Gruppen die genau entgegengesetzten Informationen hatten...

Das Pendel offenbart also keine geheimen Informationen, sondern nur das, was man (bewusst oder unbewusst) denkt. Die Psychologen sprechen hier vom „Carpenter-Effekt“. Bitte vor dem Anwenden im Kolleg/innenkreis ausprobieren!



So schlägt das Pendel aus – wenn man's glaubt...

**Geist oder Geister?** Okkultismus ist immer auch eine Anfrage an den Glauben. Auf der einen Seite scheint Okkultismus einen Nachweis von jenseitigem, geistigem Leben zu ermöglichen. Auf der anderen Seite sind die Berührungspunkte zwischen okkulten Magie und manchem integrierten Aberglauben am Rande christlicher Volksfrömmigkeit ja doch ziemlich eng.

Deshalb stellen sich Fragen wie: Lässt sich durch das Auftreten von Poltergeistern ein jenseitiges „ewiges Leben“ beweisen? Wo ist die Grenze zwischen magischen Ritualen und christlichen Bittgebeten? Wie sind die Dämonen zu verstehen, die Jesus laut biblischen Berichten ausgetrieben hat? Was ist der Unterschied zwischen Geisterbeschwörung und Heiligenverehrung? Woran spürt man den Heiligen Geist? Sind Sakramente weiße Magie? Die wichtigste Scheidelinie zwischen Okkultismus und christlichen Ritualen ist auf jeden Fall in der Unverfügbarkeit Gottes zu sehen: Esoterik und Magie zielen auf Einflussnahme, auf „Machbarkeit“ ab, ein christliches Gebet hingegen bleibt immer eine Bitte, ein Dialog, der dem Willen Gottes die erste Stelle einräumt. Auch muss klargestellt sein, dass Gott und das jenseitige Leben sich grundsätzlich einem Beweis oder einer Gewissheit entziehen und immer eine Sache des Glaubens bleiben.

Diesen Fragen hier ausführlicher nachzugehen fehlt leider der Platz, aber es soll ein Hinweis darauf sein, dass, wer mit Jugendlichen zum Thema „Okkultismus“ arbeitet, nicht nur psy-

chologische und soziologische Erfahrung braucht, sondern auch in Glaubensfragen einen persönlichen Standpunkt und Reflexionsbereitschaft benötigt. Oft lässt sich aber auch die Erfahrung machen, dass Jugendliche, die eigentlich über Glaubensfragen reden wollen, aber das Thema „Glauben“ in ihrem Freundeskreis als zu wenig „cool“ empfinden, ihr Interesse über das Ersatzthema „Okkultismus“ ausdrücken. Dann geht es also gar nicht wirklich um Pendeln oder Gläserücken, sondern um Grundfragen nach dem Sinn des Lebens.

So logisch und naheliegend diese Beobachtung klingt, so wenig gelingt es offensichtlich, diese Brücke zu schlagen. Das zeigt schon ein Blick in Literatur und Medien: die besten Auseinandersetzungen mit dem ganzen Okkultbereich kommen meist von atheistischer Seite. Christliches Material erschöpft sich oft in Apologetik. Und zu guter Letzt werden den Jugendlichen zuerst die Geister ausgeredet (ausgetrieben?), und dann muss man in der Firmvorbereitung wieder beginnen zu erklären, was Geist bedeutet.

**Welche Ziele** kann man also sinnvollerweise im Gespräch und in der methodischen Arbeit mit Jugendlichen zum Thema Okkultismus verfolgen? Viele Jugendliche, die über Okkultismus diskutieren wollen, erwarten sich eher eine Art vergnüglichen Grusel-Effekt. Dann ist eine sachlich-wissenschaftlich orientierte Aufklärung ohnehin nicht unbedingt nötig. Hier kann tiefer, existenzieller angesetzt werden.

Vorsicht ist geboten bei Jugendlichen, die stärker durch Ängste belastet sind; diese können durch „Ausprobieren“ diverser Praktiken sehr leicht noch verstärkt werden. Außerdem besteht die Gefahr, dass die Jugendlichen die Methoden danach ohne Betreuung weiter probieren (und dann erst so richtig...).

### Internet: Mutproben

Im Internet haben Jugendliche weitgehend unzensurierter Zugang zu den verschiedensten, auch okkulten Inhalten und nützen ihn auch. Man kommt also nicht darum herum, sich damit zu beschäftigen. Man findet z.B. bei YouTube jede Menge Geisterbeschwörungen und Geistererscheinungen, und zwischen Peinlichkeiten und dummen Fakes gibt's durchaus auch bemerkenswerte Darstellungen.

Für den Gesprächseinstieg zum Thema „Okkulte Mutproben und Gruppendruck“ eignet sich beispielsweise der **Bloody-Mary-Test**.

Bloody Mary ist eine Schreckfigur aus der engl./amerikan. Tradition, die tw. mit Königin Maria I., die zahlreiche Fehlgeburten erlitt, oder mit einer Gräfin, die in der Hochzeitsnacht ermordet wurde, in Verbindung gebracht wird. Das 3x „Bloody Mary“ im dunklen Badezimmer gilt häufig als Mutprobe. Wenn man vorher z.B. den Horror-Kurzfilm unter [www.youtube.com/watch?v=NAwOS7jAJP0](http://www.youtube.com/watch?v=NAwOS7jAJP0) gesehen hat, kann das einen ziemlich strapaziösen Nerventest mit nicht absehbaren Langzeitfolgen abgeben. Für das Gespräch in der Jugendarbeit sollte man zum „Entschärfen“ den eher lustigen Kurzfilm unter [www.youtube.com/watch?v=ZjXLPW6geL0&feature=related](http://www.youtube.com/watch?v=ZjXLPW6geL0&feature=related) dazunehmen.

Impulsfragen: Hätte ich Angst vor dem Test? Warum lässt man sich trotzdem von anderen dazu drängen? Was kann passieren?

*(Bitte unbedingt vorher abklären, wieviel man der Gruppe zumuten kann!)*

Natürlich ist eine „Entzauberung des Okkulten“ ein gutes Ziel – aber mit den verschwundenen Geistern darf nicht auch „der“ Geist verloren gehen: Eine rein wissenschaftlich-materialistische Welt ist der christlichen Botschaft genauso wenig angemessen wie der von Geistern und Hexen beherrschte Kosmos. Der beste Kampf gegen den Okkultismus geschieht ohnehin dort, wo Jugendliche echten „Geist“ erfahren können: in erlebnisreichen und verständlichen Gottesdiensten, in sinnvoller sozialer Tätigkeit, durch konkrete Hilfe und Beratung. Eine solide Aufklärung über Okkultismus und seine Gefahren soll immer auch mit einer alternativen Antwort auf die dahinterstehenden Fragen verbunden sein.

14.02.2011 Meinrad Föger

*Seelsorgeamt der Erzdiözese Salzburg,  
Referat für Weltanschauungsfragen  
Tel. (+43) 0662-8746-2067,  
meinrad.foeger@seelsorge.kirchen.net*

### **Weitere Informationen zum Thema**

Doering-Manteuffel Sabine, **Das Okkulte**. Eine Erfolgsgeschichte im Schatten der Aufklärung. Von Gutenberg bis zum World Wide Web, Berlin 2008  
*Dokumentiert das erstaunliche Zusammenwirken der Gegensätze Aufklärung und Okkultismus. Eine historische Fundgrube und ein Schlüssel zum Verstehen des Phänomens Okkultismus.*

Kugenbuch Ingo, **Warum sich der Löffel biegt und die Madonna weint**. Übersinnliche Phänomene und ihre irdischen Erklärungen, Baden-Baden 2008  
*Eine sehr genau und nüchtern recherchierte Einführung in die übersinnliche und die reale Erklärung von Rutengängern, Hellsehern, Telekinese, Telepathie, Geistheilern uvm.*

Hund, Wolfgang: **"Gibt's das wirklich?"**. Okkultismus und Esoterik in Fragen und Antworten Ein Ratgeber für Schule und Jugendarbeit, Neuried 2004

Hund, Wolfgang: **Falsche Geister - echte Schwindler?** Esoterik und Okkultismus kritisch hinterfragt, Würzburg 2000

Hund, Wolfgang: **Okkultismus**. Materialien zur kritischen Auseinandersetzung, Mülheim an der Ruhr 1996

*Die Bücher von W. Hund gelten als Klassiker zum Thema; wenn auch nicht im Handel, so doch zumindest in den einschlägigen Bibliotheken zu finden.*

**Internet:** [www.gwup.org](http://www.gwup.org)

*Die Homepage der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e. V. bietet jede Menge handfeste atheistisch-wissenschaftliche Aufarbeitungen von okkulten und paranormalen Themen.*

Artikel erschienen in der Zeitschrift *Katechetische Blätter* 2/2011